

Stadtverwaltung weiß um Situation am „Postpark“

Neunkirchen. Der Treff von Menschen am Rande der Gesellschaft in der Neunkircher Brückenstraße steht in der Diskussion. Dort werde mit Drogen gehandelt, sagt ein SZ-Leser, und das in direkter Nachbarschaft zu einem Kinderspielplatz und den künftigen Bliesterrassen (die SZ berichtete). Die Polizei und der zuständige Sozialarbeiter des Diakonischen Werkes kennen die Problematik, wollen aber nicht von einem Drogenumschlagsplatz sprechen. Das sieht auch die Stadtverwaltung so. Sie erläutert in einer Stellungnahme, seit über zehn Jahren gebe es den sogenannten „Postpark“, der in erster Linie von Menschen besucht werde, die sich in der Innenstadt „geschützt“ aufhalten wollten. Auf die Betroffenen zugehende Sozialarbeit im Postpark und in der Innenstadt, berichtet die Stadtpressestelle weiter, wurde in Kooperation mit dem Landkreis und dem ASB Neunkirchen gemacht. Seit 2014 kümmern sich das Diakonische Werk um die Menschen. Diese Sozialarbeit werde vom Land finanziert. Mit diesem Konstrukt sei auch die sinnvolle Schnittstelle zur ökumenischen „Wärmestubb“ gegeben, die in Neunkirchen seit 1995 existiert.

Keine Alternative

Sören Meng, Sozialdezernent und Beigeordneter der Stadtverwaltung: „Es ist uns wichtig, dass wir für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Ansprechpartnerinnen und -partner sind.“ In Neunkirchen gebe es ein verlässliches soziales Netzwerk, das auch die Situation von Randständigen im Auge habe. Meng sagt weiter: „Von unhaltbaren Zuständen im Bereich Postpark kann meines Erachtens keine Rede sein. Derzeit gibt es in der Innenstadt keinen alternativen, zentralen Standort, den wir den Menschen als Treffpunkt anbieten können.“

Neunkirchens Bürgermeister Jörg Aumann äußert sich ähnlich: „Es finden regelmäßig Sicherheitsgespräche zwischen Ordnungsamt und Polizei statt. Von einem Drogenumschlagsplatz kann nicht die Rede sein. Allerdings nehmen wir die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger ernst und werden wir die Situation weiterhin genau beobachten.“ Mit dem Diakonie-Mitarbeiter finde ein regelmäßiger Austausch statt. *mb*

Beton-Weg zum Grubengas

RAG will Absaugung bei Sinnerthal als Alternative zu Reden prüfen

Die lange Dauer der Baustelle hat im Umfeld für Ärger gesorgt. Jetzt reagiert die RAG. Der Gartenbauverein Sinnerthal bekommt Lärmschutz, der Reit- und Fahrverein Schiffweiler einen Ersatz-Platz.

Von SZ-Redakteurin
Claudia Emmerich

Sinnerthal. „Tiefschürfende Suche nach Grubengas“ hat unsere Zeitung am 13. September 2014 getitelt. Ein Projekt des Bergbau-Konzern RAG direkt neben dem ehemaligen und 1993 verfüllten Sinnerthaler Schacht, um Grubengasvorkommen auszuloten. Hintergrund der Erkundungsbohrung ist das geplante Ansteigenlassen des Grubenwassers nach einem Abstellen der Pumpen. Steigende Wasserspiegel würden das leichtere Methan verstärkt nach oben treiben, es könnte unkontrolliert entweichen. Derzeit wird auf Sohle 8 (in 600 Meter Tiefe) im Bergwerk Reden Gas aus der Region abgesaugt. Mit steigendem Wasserspiegel wäre das nicht mehr möglich. Deshalb werden Alternativen geprüft.

Das im September gestartete Bohr-Projekt sollte nach zweieinhalb Monaten abgeschlossen sein, hieß es damals. Doch noch immer dröhnt der Bohrer. Von „unzumutbarer Lärmbeschallung“ und „starker Beeinträchtigung“ sprechen beim Ortstermin mit unserer Zeitung die Nutzer der direkt an die Bohrstelle angrenzenden Parzellen des Gartenbauvereins Sinnerthal, stellvertretend Silvia und Dietmar Scharf sowie Schriftführerin Birgit Braun. Sie hören an diesem Tag jedoch eine für sie hoffnungsvolle Nachricht. Markus Wilhelm, stellvertretender Projektleiter bei der RAG, überbringt die Zusage, es werde ein Lärmschutzgutachten in Auftrag gegeben. Schon in den nächsten Tagen, so ist von der RAG zu hören, sollen konkrete Schutzmaßnahmen an der Baustelle eingeleitet werden. Etwa eine mobile Schallwand.

Betroffen von der Erkundungsbohrung ist auch der Reit- und Fahrverein Schiffwei-



Birgit Braun, Fachbauleiter Johannes Michaely, Markus Wilhelm (RAG), Peter Kirsch (Fahrverein) sowie Dietmar und Silvia Scharf (Gartenbauverein, v.l.) betrachten den Grubenschnitt. FOTO: WILLI HIEGEL

ler mit seinen 28 Mitgliedern, Freizeitsportler aus der Umgebung. Genau an der Bohrstelle hatte der Verein seinen 25 mal 50 Meter großen Fahr-Platz. „Ein halbes Jahr ohne Platz, wäre kein großes Problem gewesen“, stellt der 1. Vorsitzende Peter Kirsch fest, der mit seiner Kutsche von zu Hause lediglich 1500 Meter Anfahrt hat. „Aber die Verzögerung hat uns schon große Probleme bereitet.“ Mitglieder drohten abzuspringen. Doch auch Kirsch gibt sich jetzt beim Ortstermin entspannter: „Ich habe vor ein paar Tagen einen Pachtvertrag mit der RAG

unterschrieben. Sie bauen uns hinter der Baustelle, auch auf RAG-Gelände, eine neue Anlage.“ Diese Woche soll noch ausgemessen werden. Bis 15. August soll der Fahr-Platz fertig sein. Kirsch: „Wir hoffen, dass wir unser Kinderfest, das schon letztes Jahr ausgefallen ist, in diesem Sommer wieder feiern können.“

RAG-Projektleiter Wilhelm und Johannes Michaely, dessen Ingenieurbüro die Fachbauleitung hat, erklären die zeitliche Verzögerung mit unvorhersehbaren technischen Problemen, sprechen von „Baugrundrisi-

ko“: Das Ziel der Erkundungsbohrung ist der Blindschacht Stapel 11 in 440 Meter Tiefe. Die ersten 120 Meter sind verrohrt. Danach haben sie bis auf 412 Meter Tiefe aufgebohrt. Massiver „Spülungsverlust“ stoppte den Fortgang, so die Experten. Das Wasser für den Bohrer floss ins Gebirge ab. Lösung: „Wir mussten mit Beton abdichten.“ Das kostete Zeit. Inzwischen haben sie wieder 388 Meter Tiefe erreicht. Und hoffen, Anfang August unten nahe 440 Meter anzukommen. Doch eine Garantie gibt es nicht, wie Michaely und Wilhelm einräumen.

Treppe an Marienkirche wird umgebaut

Gelder für die Änderung der Anlage kommen auch vom Innenministerium

Die Entscheidung um die Treppenanlage an der Marienkirche ist gefallen. Das Podest wird auf 80 Zentimeter Höhe zurückgebaut und die Treppe deutlich verbreitert. Bald soll es losgehen.

Neunkirchen. Für die Gestaltung für das Podest vor dem Hauptportal der Marienkirche gibt es eine einvernehmliche Lösung zwischen dem Landesdenkmalamt und der Kreisstadt Neunkirchen (die SZ berichtete bereits). Bei der Ortsratssitzung, in der das neue Konzept vorgestellt wurde, war die Finanzierung allerdings noch nicht geklärt. Wie die Stadt Neunkirchen jetzt mitteilte, hat man jetzt auch da eine Lösung gefunden.

Die nach intensiven Gesprächen gefundene Konzeption finde auch die Zustimmung des Innenministeriums als Zuschussgeber und der Leitung der örtlichen Kirchengemeinde, so die Stadt-Pressestelle.

Danach ist jetzt vorgesehen, die ursprünglich an den Hauptportalen angeordneten Treppenstufen wiederherzustellen. Dadurch



In dieser Version gefiel die Treppe nicht. FOTO: HIEGEL

verändert sich die Höhe des bisherigen Podestes und damit wird die bisherige Mauer auf eine Höhe von rund 80 Zentimeter zurückgebaut. Gleichzeitig wird die Treppe vor der Turmfassade wesentlich verbreitert.

Die Kosten für den notwendigen Umbau werden „schätzungsweise deutlich unter 100 000 Euro“ liegen, so die Stadt. Durch die Zustimmung des Innenministeriums sei gesichert, dass die Maßnahme, wie bereits zugesagt, durch Mittel der Städtebauförderung bezuschusst werde. Dies bedeute, dass es zu keiner Rückzah-

lung von Mitteln kommen werde. Zusätzlich habe das Ministerium zugesichert, dass die höheren Baukosten, die entstanden wären, wenn die Maßnahme von Beginn an wie nach der jetzigen Lösung geplant und gebaut worden wäre, zu zwei Dritteln gefördert würden.

Die Kreisstadt Neunkirchen will in Kürze die Vergabe vornehmen. Anschließend könne kurzfristig mit der Umsetzung begonnen werden. Zur „ökologischen Aufwertung“ wird die bestehende Grünfläche erhalten und in eine Blumenwiese verwandelt. *sl/bea*

Kindernotdienst: Kohlhof jetzt am ganzen Wochenende zuständig

Für medizinische Notfälle bei Kindern und Jugendlichen aus den Kreisen Neunkirchen und St. Wendel ist ab sofort das ganze Wochenende der Bereitschaftsdienst in der Marienhausklinik St. Josef auf dem Kohlhof zuständig.

Kreis Neunkirchen. Die Bereitschaftsdienstpraxis für Kinder und Jugendliche in Neunkirchen an der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof ist ab dem kommenden Samstag (4. Juli) nicht nur samstags wie bisher, sondern auch sonntags für alle Patienten aus den Kreisen Neunkirchen und St. Wendel zuständig. Ab diesem Zeitpunkt entfällt der Bereitschaftsdienst an Sonntagen in den Praxen der Kinder- und Jugendärzte in Ottweiler, Illingen und Eppelborn und St. Wendel, wie die Kassenärztliche Vereinigung Saarland mitteilt. Die niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte stehen dann samstags und sonntags in der Bereitschaftsdienstpraxis für Kinder und Jugendliche an der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof als zentrale Anlaufstelle zur Verfü-

gung. Die Bereitschaftsdienstpraxis für Kinder und Jugendliche an der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof/ Klinik für Kinder und Jugendmedizin, Klinikweg 1 bis 5, ist erreichbar unter Telefon (0 68 21) 3 63 20 02. Öffnungszeiten: Von Samstag um 8 bis Montag um 8 Uhr sowie an allen Feiertagen, am 24. und 31. Dezember, an Rosenmontag und an den „Brückentagen“.

Zusätzlich ist bis zum 31. Dezember sonntags von 8 Uhr bis montags 8 Uhr auch noch die Bereitschaftsdienstpraxis für Kinder und Jugendliche an den Universitätskliniken des Saarlandes/ Klinik für Kinder und Jugendmedizin in Homburg geöffnet, Telefon (0 68 41) 1 63 33 33. *red*

• Eltern, die die Bereitschaftsdienstpraxen für Kinder und Jugendliche mit ihrem Kind aufsuchen möchten (Versicherungskarte nicht vergessen!), sollten sich auf jeden Fall vorher telefonisch anmelden. Die diensthabenden Ärztinnen und Ärzte können eventuell bereits telefonisch helfen.

SCHNELLE SZ

NEUNKIRCHEN

Wanderung durch den Hüttenpark

Am Sonntag, 5. Juli, um 10 Uhr, startet die nächste der geführten Wanderungen durch die Neunkircher Hütten-Geschichte mit Reiner Schmidt. Treffpunkt ist an der Stummischen Reithalle. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *red*

• Führungen zu Sonderterminen sind individuell buchbar. Nähere Infos hierzu unter Tel. (0 68 21) 20 21 22 oder www.neunkirchen.de.

WIEBELSKIRCHEN

Container beim Dorffest nicht erreichbar

Der Standort der Wertstoffcontainer auf dem Kirmesplatz Wiebelskirchen ist aufgrund des Dorffestes in der Zeit vom 6. bis 15. Juli nicht erreichbar. Dies teilte die Stadt-Pressestelle mit. *red*

NEUNKIRCHEN

Standesamt bleibt am Mittwoch zu

Das Standesamt im Neunkircher Rathaus ist am Mittwoch, 8. Juli, wegen einer Gemeinschaftsveranstaltung ganztägig geschlossen. Dies teilte die Stadt-Pressestelle mit. *red*

OTTWEILER

Ackerbrand hält Wehr in Atem

Mit vereinten Kräften haben Feuerwehrlaute aus Ottweiler und St. Wendel einen in Brand geratenen Acker gelöscht. Das Wasser musste teils über mehrere Hundert Meter herangeschafft werden. > Seite C 2

UCHTELFANGEN

Tagespflege in der alten Disco

Gaby Stullgys hat das Schicksal gebeutel. Zusammen mit ihrem Mann wollte sie die ehemalige Disco Boccaccio zur Tagespflege-Einrichtung umbauen. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes, er war auch ihr Geschäftspartner, hat sie beschlossen, dass es weiter gehen muss. Sie will den Traum, den sie zusammen hatten, weiter verwirklichen. > Seite C 3

WELLESWEILER

Mit 90 Jahren noch voll im Einsatz

Alma Klein aus Wellesweiler ist 90 Jahre alt und engagiert sich für ihre Mitmenschen. Unter anderem steht sie bei der Hausaufgabenhilfe der katholischen Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus Kindern zur Seite. Sie singt und hilft aber auch im Kindergarten. > Seite C 5

MERCHWEILER

Tuba-Virtuose zu Gast in der Allenfeldhalle

Mit Andreas Martin Hofmeier hatte sich das Sinfonische Blasorchester Wemmetsweiler einen prominenten Bühnenpartner eingeladen. Der wusste die Zuschauer bei seinem Auftritt auch kabarettistisch zu unterhalten. > Seite C 6